

## Das Jahr 2023:

### Anmeldungen

Das vielfältige Therapieangebot der Beratungsstelle war während des ganzen Jahres ununterbrochen sehr gefragt. Es kam wiederholt zu längeren Wartezeiten, zeitweise konnten wir auch keine neuen KlientInnen mehr annehmen. Dabei ist zu erwähnen, dass die Stellenproquote der TherapeutInnen seit diesem Jahr 20% geringer sind.

### Beratung, Therapie

Wir begleiteten in den Therapien Einzelpersonen, Paare, Familien unterschiedlichen Alters, in ganz verschiedenen, komplexen Lebenssituationen, in denen häufig ein hoher Leidensdruck besteht.

### Weitere Tätigkeiten

Es fanden regelmässige **Intervisionen** und **Supervision** zur Qualitätssicherung statt.

Die TherapeutInnen nahmen an unterschiedlichen **Weiterbildungen** teil. An einem **Treffen** mit Andrea Gross von der katholischen Beratungsstelle tauschten wir uns zum Thema «Umgang mit Affären» aus.

Für den **Kirchenboten** schrieben wir drei **Artikel** zu den Themen: «Affäre – Angst nicht zu genügen», «Erziehungsberatung – Lehrstellenabbruch» und «Balance zwischen Autonomie und Beziehung».

### Team

Mit Tobias Steiger konnten wir nach der Pensionierung von Sabine Hofer einen erfahrenen, kompetenten Therapeuten gewinnen. Das neue Team hat sich in kurzer Zeit zu einer «Einheit» entwickelt. Die Zusammenarbeit erlebten wir sehr unterstützend und alle konnten voneinander profitieren. Der gemeinsame Austausch war hilfreich und vertrauensvoll.

Sandra Rünzi (Assistentin) hat mit ihrer Tatkraft die TherapeutInnen wiederum sehr engagiert unterstützt, so dass sie sich auf die Therapien konzentrieren konnten.

### Passung und Koevolution bei Paaren

In unserer Therapiearbeit mit Paaren drängt sich das Thema der Passung wiederholt in den Vordergrund. Bereits die deutsche Kinderpsychoanalytikerin Annemarie Dührssen hat beschrieben, dass sich Paare auffallend gut verstehen, wenn sie sich in gewissen Persönlichkeitszügen deutlich unterscheiden und sich «*komplementär ergänzen*». Oft ist es aber die gegenteilige Erfahrung, die Paare an unsere Beratungsstelle bringt. Das was einmal so passend schien, hat sich ins Gegenteil verkehrt.

Jürg Willi, ein bedeutender Paartherapeut, hat diese Passung in seinen *Kollusionsmodellen* (1975) beschrieben. Bei einer Kollusion tragen die Partner einen gemeinsamen unbewältigten Grundkonflikt in komplementären (sich ergänzenden) Rollen aus. Dabei zeigt der eine Partner progressive (überkompensierende) und der andere Partner regressive Verhaltensmuster. Dieses unbewusste Zusammenspiel in der Paarbeziehung gleicht einem Selbstheilungsversuch, da eigene Schwierigkeiten durch das gegenteilige Verhalten des Partners ausgeglichen werden. Dieser Selbstheilungsversuch begünstigt somit auch die Anziehung bei der Partnerwahl.

Ein (anonymisiertes) Beispiel aus unserer Beratungsarbeit: Katharina lernte Raffael vor 10 Jahren kennen, als dieser in einer beruflichen und privaten Notlage steckte. Sie fanden sich damals beide sehr anziehend. Ihr gefiel seine lockere und etwas nachlässige, und doch emotional empfängliche Art, seine etwas nonchalante männliche Ausstrahlung war für sie erotisierend. Gleichzeitig konnte sie, die gerade daran war, ein Geschäft aufzubauen, ihre Tatkraft zeigen und ihn unterstützen, für ihn da sein. Er zeigte sich dankbar über ihre Hilfsbereitschaft, auch beeindruckt über ihre Energie, und fand gerade das attraktiv.

10 Jahre später ist davon nun wenig übrig. Sie scheint und fühlt sich ihm durchs Band überlegen, er fühlt sich nur noch bevormundet und wie ein kleiner Bub behandelt. Darin stecken sie fest.

## An die anfängliche Anziehung anknüpfen

In der Therapie beschäftigen wir uns damit, wie wir mit dem Paar zu den Anfängen zurückkehren können, wie beide den Wert des andere wieder schätzen lernen können. Sie seine emotional empfängliche und doch männliche Art, die Bereitschaft, vieles mitzumachen und auch seine Bereitschaft vieles mitzutragen, er ihre Aktivität und Energie, die Zielorientierung und ihre Strukturiertheit, die ihm als komplementären Gegenpart von einer Partnerin eigentlich so guttut. Sie profitiert dafür von seinem Familiensinn und seiner grossen Loyalität.

Wie es Willi beschrieb, ist ein Partner zumindest beim Konfliktthema aktiver als der andere. Einer ist beispielsweise weicher, passiver und empfänglicher, einer braucht es, mehr helfen zu können in der Not und sich dabei als wertvoll empfinden zu können, der andere schätzt die darin enthaltene Struktur und kann darin Halt erfahren und von da aus mit der grossen Empathie schauen, dass es allen Familienmitgliedern gut geht. Bei anderen Paaren wird einer als laut und chaotisch, der andere als passiv und desinteressiert beschrieben. Anfangs der Beziehung wirkte dies jedoch anziehend und wurde damals als spontan, lebhaft, ideenreich und als ruhend, besonnen, geerdet erlebt. Erst Jahre später hat sich diese Komplementarität abgenutzt und häufig sogar *polarisiert*, sodass die laute Partnerin alles dominiert, und der ruhige Pol völlig verstummt und verunsichert ist.

In der Therapie versuchen wir, an den Anfang zurückzukehren und den Wert der Unterschiedlichkeit neu zu betonen und die Paare darin zu begleiten, dass jeder den bis anhin abgewehrten und dem Partner delegierten Anteil bei sich erkennt und dafür selbst die Verantwortung übernimmt.

Dies ist der von Willi beschriebene *koevolutive Ansatz in der Paartherapie*, der besagt, dass die Partner einander zu persönlichen Entwicklungen herausfordern.

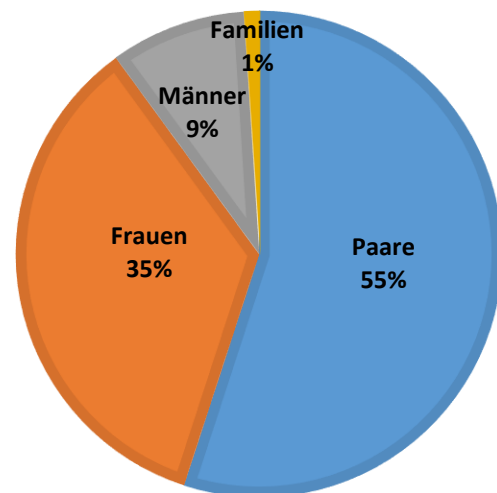
## Statistische Angaben 2023

Wie bereits erwähnt, sind 20% Stellenprocente bei den TherapeutInnen im Vergleich zu den Vorjahren nicht besetzt. Anfangs Jahres waren die Stellenprocente noch geringer, da Tobias Steiger mit 20% startete und sein Penum bis März kontinuierlich auf 40% steigerte.

## Beratungsstunden

Im Berichtsjahr führten wir 742 Beratungsstunden durch (2022: 900). Wir begleiteten 102 Parteien (2022: 92). 55% der Beratungen waren mit Paaren (2022: 54%), 35% mit Frauen (2022: 39%), 9% mit Männern (2022: 6%) und 1% mit Familien.

Beratungen in verschiedenen Settings

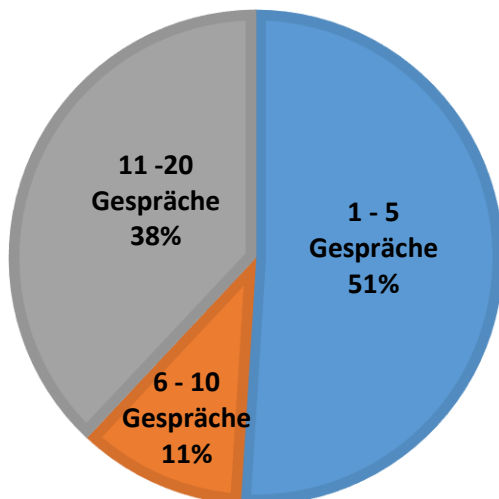


## Therapieabschlüsse

Bei 58 Parteien (2022: 46) konnte die Therapie resp. die Beratung abgeschlossen werden. Die Anzahl der Beratungen (51%), die nach 1-5 Gesprächen abgeschlossen werden konnten, sind vergleichbar mit derjenigen vom Vorjahr (2022: 52%). Jedoch reduzierte sich der Anteil der Therapien mit 6 bis 10 Stunden von 11% deutlich (2022: 20%). Länger dauernde Therapien (11-20 Sitzungen) machten dafür einen grösseren Teil der Beratungen aus, neu 38%, im Vorjahr betrug deren Anteil noch 28%.

Diese Zunahme der Therapiedauer stimmt mit unserer Wahrnehmung überein, dass die Therapien intensiver, komplexer und die Belastung der Betroffenen stärker sind. Wir stellen weiter eine Tendenz fest zu Therapien mit über 20 Sitzungen.. Diese sind jedoch noch nicht abgeschlossen und somit noch nicht in der Statistik erfasst.

Anzahl Gespräche bis zum Abschluss



## Neuanmeldungen

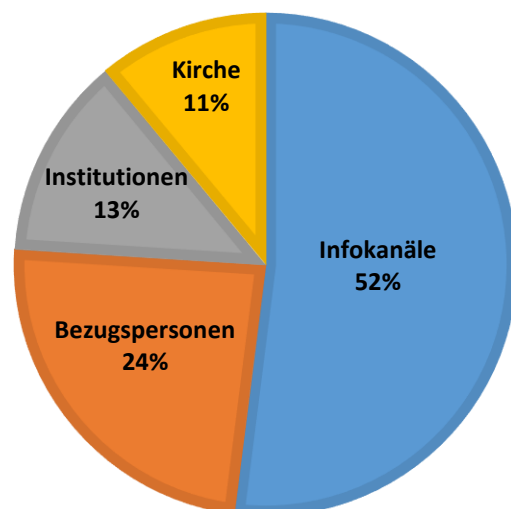
Im Berichtsjahr kamen 61 Neuanmeldungen (Paare oder Einzelpersonen) zu Stande (2022: 55). Die Erstkontakte wurden zu 59% (2022: 62%) durch Frauen und zu 41% (2022: 38%) durch Männer hergestellt.

Bei der Kontaktaufnahme mit der Beratungsstelle kommt es im Vergleich zu den Vorjahren zu einer kontinuierlichen Annäherung der Geschlechter. Im 2020 war das Verhältnis noch deutlich anders: 72% Frauen und 28% Männer. Diese Veränderung ist erfreulich, da es laut früheren Studien für eine Paartherapie prognostisch günstig war, wenn der Mann die Initiative für die Anmeldung übernahm. Diese langsame Verschiebung würde zu den sich langsam verändernden Rollenbildern passen.

## Wie finden Ratsuchende zu uns?

52% (2022: 56%) erfahren vom Angebot der Beratungsstelle durch die Infokanäle (Internet, Flyer, Inserate). 24% (2022: 16%) werden von früheren Klient\*innen oder Bezugspersonen auf die Beratungsstelle hingewiesen. In 13% der Fälle (2022: 24%) empfehlen andere Institutionen oder Beratungsstellen unser Angebot. Dazu gehören Frauenplus, Dargebotene Hand, Mütter- und Väterberatungsstellen, niedergelassene Ärzt\*innen, und Therapeut\*innen. Durch das kirchliche Umfeld erfahren 11% (2022: 4%) von der Beratungsstelle. Diese Zunahme aus dem kirchlichen Umfeld erfreut uns, da dieser Anteil in den Vorjahren stets sehr gering war.

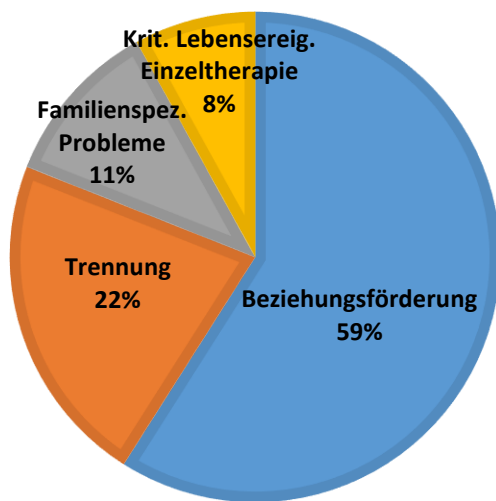
Kenntnis von der Beratungsstelle



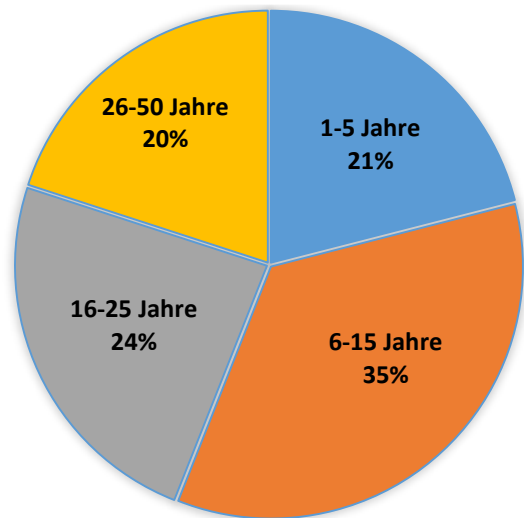
### Anmeldegrund:

Bei 59% (2022: 54%) der Anmeldungen möchten die Paare ihre Beziehung verbessern. Bei 22% (2022: 26%) geht es um Trennung, Trennungsbegleitung, Trennungsbivalenz. Bei 11% geht es um familienpezifische Konflikte (2022: 12%) und bei 8% (2022: 6%) der KlientInnen sind kritische Lebensereignisse, Aufarbeitung von Traumata und Einzeltherapien die Themen.

Anmeldegrund beim Erstkontakt



Beziehungsdauer bei Anmeldung



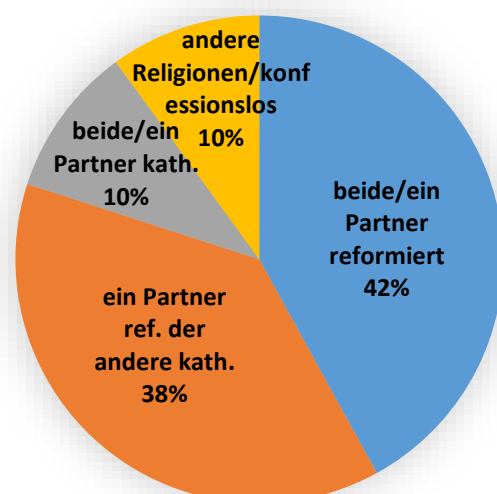
### Religionszugehörigkeit

Von den uns bekannten Angaben sind 42% der Paare beide oder jemand reformiert, bei 38% ist jemand reformiert und die andere Person katholisch, bei 10% sind beide oder eine Person katholisch, 10% gehören einer anderen Religion an oder sind konfessionslos.

### Beziehungsdauer bei Anmeldung:

In der Anfangsphase (1-5 Jahre Beziehungsdauer) kommen im Jahr 2023 21% der Ratsuchenden zu uns (2022: 19%). Nach einer Beziehungsdauer von 6-15 Jahren (2022: 42%) liegt der Anteil bei 35%. 24% der KlientInnen kommen nach 16-25 Jahren Beziehung (2022: 28%). Bei den Paaren, die bereits 26-50 Jahre zusammen sind, waren es 20% (2022: 11%). Im Vergleich zu den Vorjahren sind diese Anteile (Beziehungsdauer) ausgeglichener. Während der Coronakrise waren es vor allem junge Paare, die uns aufsuchten (2020: 1-5 Jahre 31%). Die Anzahl der Paare mit einer langen Beziehungsgeschichte nahm seit dann kontinuierlich zu.

Religionszugehörigkeit



## Längere Wartezeiten

Wie im Einführungstext erwähnt, kam es in diesem Berichtsjahr zu längeren Wartezeiten. Einerseits wegen der geringeren Stellenprozentage und andererseits nahmen die Anfragen zu. 35% (2022: 25%) der Ratsuchenden erhielten innerhalb von zwei bis drei Wochen einen Termin für ein Erstgespräch, 16% (2022: 30%) innerhalb der ersten vier Wochen. Fast die Hälfte musste mit längeren Wartezeiten rechnen oder haben sich nach der Absage eines Ersttermins später wieder gemeldet.

## Einnahmen

Die Beratungsstelle erhält vom Kanton Basel-Stadt einen Beitrag gemäss Leistungsvereinbarung. Die Einnahmen durch Beiträge von Klient\*innen sowie durch Artikel betragen rund CHF 47'000.00 (2022: CHF 60'000.00).

## Organisation

Die Beratungsstelle wird mit 140% Stellenprozentagen geführt (110% Therapeuten, wovon 20% nicht besetzt sind und 30% Sekretariat).

## Ausblick 2024

Wir freuen uns, auch im 2024 KlientInnen in schwierigen Beziehungssituationen lösungsorientiert zu begleiten!



Muttenz, im Mai 2024  
Solange Zmilacher, Tobias Steiger und  
Sandra Rünzi